



Ein Bericht von
Jugendreporter
Mateo Landolt



Ein Bericht von
Jugendreporterin
Denise Brechbühl



Ein Bericht von
Jugendreporter
Bastien Aeby

Die Schweiz wählt!

NATIONAL- UND STÄNDERATS- WAHLEN VOM 20. OKTOBER

Alle vier Jahre wieder wählen wir unser nationales Parlament. Am 20. Oktober ist es wieder soweit. Deine Eltern oder du selber bestimmen, wie sich die Politik in den nächsten Jahren entwickeln soll. Auch wir Jungen haben da ein indirektes oder ab 18 Jahren ein direktes Mitspracherecht. Zeit also, um junge Kandidierende vorzustellen, die sich bereits stark politisch engagieren.

Wird in der Politik fortan mehr fürs Klima getan? Soll sich die Schweiz mit dem Rahmenabkommen zur EU bekennen? Wie sollen Unternehmen besteuert werden? Wie wird das Leben in der Schweiz gerechter für alle? Wie können wir unsere Schweizer Werte erhalten? Die Fragen könnten unterschiedlicher nicht sein und doch haben sie etwas gemeinsam: Sie bewegen die Schweiz. Wir Normal-Bürgerinnen und Bürger können uns zu einzelnen Themen in Volksabstimmungen äussern. Doch die grosse Stossrichtung wird in den Parlamenten und Regierungen vorgegeben.

Und das nationale Parlament, der wichtigste Gesetzgestalter des Landes, wird heuer also neu zusammengesetzt. Umso wichtiger also, dass möglichst viele Leute bestimmen, wo es nun lang gehen soll, indem man den passendsten Kandidaten und die beste Kandidatin des Kantons ins Bundeshaus schickt.

Fünf Junge – fünf Parteien

Auch aus unserer Generation bewerben sich unzählige für den Einzug in den National- oder Ständerat. Obwohl nicht viele von ihnen eine gute Chance haben,

helfen sie ihrer Partei durch zusätzliche Stimmen. Ausserdem zählt neben der eigentlichen Wahl auch die Erfahrung mit dem Wahlprozedere, welche man für spätere Kandidaturen mitnehmen kann. Genug geredet, hier sind sie: Fünf ausgewählte Kandidierenden aus der Reihe der Junge SVP, Jungfreisinnige Schweiz, Junge GLP, Junge Grüne und der JUSO.

→ Mehr nützliche Infos zu den Wahlen oder Abstimmungen findest du etwa unter www.easyvote.ch.

Samuel Lütolf
Junge SVP – Kanton Schwyz –
22 Jahre alt – Online-Dienstleister

Was ist für dich die Faszination an der Politik?

Es geht darum, wie wir als Gesellschaft zusammenleben möchten. Dazu gibt die Politik in Form von Gesetzen die Rahmenbedingungen vor. Die Politik ist sozusagen wie ein grosser Wettbewerb der Ideen. Es geht darum, eigene Ideen zu entwickeln, sich aber auch mit anderen Ideen auseinanderzusetzen, Vor- und Nachteile abzuwägen und sich persönlich eine Meinung zu bilden. Hierbei kann man jeden Tag sehr viel dazulernen. Das fasziniert mich besonders.

Weshalb möchtest du dich politisch einsetzen?

Über alles gesehen geht es uns in der Schweiz heute sehr gut. Für mich ist aber klar, dass dies noch lange keine Selbstverständlichkeit ist. Ich bin über-

zeugt, dass wir dafür kämpfen müssen, dass es uns auch in Zukunft gut geht.

Weshalb kannst du dich mit deiner Partei identifizieren? Wie hast du das bemerkt?

Ich setzte mich dafür ein, dass die Schweiz eigenständig bleibt und wir in unserem Land weiterhin selber entscheiden können. Die [J]SVP ist die einzige Partei, welche sich konsequent gegen die Anbindung an die Europäische Union wehrt. Deshalb ist es die einzige Partei, mit der ich mich identifizieren kann.

Was möchtest du mit der Kandidatur erreichen?

Wir wollen zeigen, dass es auch viele junge Menschen gibt, die sich aktiv einbringen möchten und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Schlussendlich geht es ja um unsere Zukunft. Mit meiner Kandidatur möchte ich aber vor allem auch andere junge

Menschen davon überzeugen, dass es wichtig ist, wählen zu gehen. Wir haben ein Privileg und das sollten wir unbedingt nutzen.

Politik ist nicht langweilig, weil...

wir in der Schweiz mit unserer direkten Demokratie die einmalige Chance haben, als Bürger unsere Zukunft aktiv mitzugestalten.



Simon Leray
Jungfreisinnige – Kanton Bern –
20 Jahre alt – Mitarbeiter Marketing & CRM

Wie war dein Weg in die Politik?

Mein Interesse für die Politik habe ich in der Oberstufe entdeckt. Damals hatten wir in der Klasse immer Debatten zu verschiedenen Abstimmungsthemen geführt. Dabei habe ich gemerkt, dass die Politik ein spannendes Gebiet ist und ich gerne mit den Menschen diskutiere. Nach einiger Zeit bin ich dann der Partei Jungfreisinnige beigetreten.

Weshalb kannst du dich mit deiner Partei identifizieren?

Ich bin jungfreisinnig, weil ich mich für eine gesellschafts- und wirtschaftsliberale Zukunft für die Schweiz einsetzen möchte. Ich will eine liberale Gesellschaft, in der jeder Bürger und jede Bürgerin selber entscheiden darf, wie er oder sie sein oder ihr Leben führen will. Ich will in einem Land leben, in welcher jeder und jede seine und ihre Qualitäten entfalten kann.

Warum interessieren sich viele Jugendliche nicht für die Politik?

Ich denke, weil die Themen der Politik

zu wenig spannend sind für die Jugend. Viele Jugendliche bezahlen noch keine Krankenkasse, keine Steuern und daher interessieren sie sich für diese Themen noch gar nicht, weil sie nicht persönlich davon betroffen sind. Man muss auch sagen, dass die Politik nicht immer attraktiv ist. Doch das kann man ändern, indem man einfache Informationsvermittlungen ermöglicht wie beispielsweise easyvote. Diese Plattform stellt Abstimmungsthemen einfacher und spannend dar.

Wird man als junger Politiker ernst genommen?

Ja, manchmal habe ich schon das Gefühl, dass die jungen Politiker nicht wirklich ernst genommen werden – natürlich auch, weil wir weniger Erfahrungen haben. Aber oftmals sind die Jugendlichen sehr willkommen in der Politik, weil wir einen frischen Wind mitbringen. Wir entwickeln neue Ideen und zeigen auch eine andere Herangehensweise. Zudem wird man mit einem kompetenten Auftreten automatisch mehr ernst genommen.

Warum hast du dich für eine Kandidatur entschieden?

Mit meiner Kandidatur kann ich Erfah-

rungen im Wahlkampf sammeln. Natürlich sind die Chancen, auf der Liste einer Jungpartei gewählt zu werden, gering. Doch trotzdem zeige ich vollen Einsatz, auch um meine Partei voranzubringen. Dieser Wahlkampf und meine Kandidatur ist eine Vorarbeit, um mir damit ein Profil aufzubauen. Somit hat man irgendwann realistische Chancen, um in ein Amt gewählt zu werden. Nach den Wahlen wird es auch mehrere Sitzungen geben. Aufgrund der Erfahrungen wird besprochen, was gut oder schlecht war und wie wir bei den nächsten Wahlen besser vorgehen können.



Geraldine Danuser
Junge GLP – Kanton Graubünden –
24 Jahre – JUS-Studentin

Warum interessierst du dich für die Politik? Was steckt hinter deiner Motivation?

Ich möchte unsere Zukunft mitgestalten und nicht zuhause die Faust im Sack machen, wenn ich sehe, dass falsche Entscheidungen getroffen werden. Nirgends ist es so einfach wie in der Schweiz, sich politisch zu engagieren und etwas zu bewegen – man muss sich nur trauen und seine Meinung einbringen.

Was möchtest du mit deiner Kandidatur für den Ständerat bewirken?

Mit meiner Kandidatur möchte ich andere Junge und Frauen motivieren, in die Öffentlichkeit zu treten und sich für ihre Interessen einzusetzen. In unseren politischen Institutionen sollen alle Geschlechter und Generationen angemessen repräsentiert sein. Zudem kann ich aufgrund meiner Kandidatur auf grossen Plattformen über Klima-

schutzmassnahmen mitdiskutieren. Der Klimawandel ist DIE Herausforderung unserer Generation – wir sollten daher auch bei der Lösungsfindung miteinbezogen werden.

Wie und warum bist du der JGLP beigetreten?

Während dem Gymnasium habe ich an einer kantonalen Jugendsession teilgenommen. Die Themen waren interessant und das Diskutieren hat mir Spass gemacht. Danach habe ich mir verschiedene Parteien angesehen und habe meine politische Heimat bei den Grünliberalen gefunden. Ich wurde politisch richtig aktiv, als wir angefangen haben, unsere Jungpartei zu gründen.

Wieso sollte sich die Jugend in der Politik engagieren?

In der Politik werden Entscheidungen gefällt, welche über unsere Zukunft bestimmen und unser Leben direkt beeinflussen. Wir Jungen müssen am längsten mit diesen Entscheidungen leben – trotzdem werden sie meist nur von älteren Männern gefällt. Ich bin überzeugt davon, dass wir das beste

Ergebnis erreichen, wenn Junge und Alte zusammenarbeiten. Dafür braucht es aber auch das Engagement von uns Jungen – wir müssen zeigen, dass wir bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Was möchtest du abschliessend noch sagen?

Seid mutig, wagt es, eure Stimme zu erheben und bringt eure Ideen in die Politik ein!



Anika Brunner
Junge Grüne – Kanton Zürich –
20 Jahre – Fachfrau Gesundheit & Studierende Pflege

Worin besteht für dich die Faszination an der Politik?

In der Schweiz haben wir das Privileg, uns politisch einzubringen und so unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Dies ist leider keine Selbstverständlichkeit. Deshalb sehe ich es auch als meine Pflicht, mich politisch zu enga-

gieren. Die gegenwärtige politische Situation geht mir gegen den Strich. Nun gibt es zwei Optionen: resignieren oder aktiv werden. Ich habe mich für die zweite Option entschieden.

Weshalb möchtest du dich politisch einsetzen?

Niemand wird die Politik von heute so stark beeinflussen wie wir, die jüngere Generation! Deshalb geht uns jedes politische Thema etwas an, von Kinderkrippen bis zur Altersvorsorge. Aber am

folgenden Beispiel zeigt sich die Relevanz wohl am besten: Ein konsequenter, schneller Klimaschutz ist wissenschaftlich unumstritten. Trotzdem kommt die Schweizer Politik kaum vom Fleck im Klimaschutz. Dies ist insbesondere ignorant gegenüber unserer Generation, denn es geht um unsere Zukunft.

Weshalb kannst du dich mit deiner Partei identifizieren?

Die Lösung der Klimakrise soll an oberster Stelle der politischen Agenda

stehen, denn sie bedroht unsere Lebensgrundlage. Die Grünen setzen sich genau dafür ein. Ausserdem stehen sie ein für eine weltoffene, solidarische und gleichberechtigte Schweiz und machen sich stark für die Friedensförderung. Aus diesem Grund bin ich bei den Grünen.

Du kandidierst für den Nationalrat: Weshalb?

In einem Parlament, in dem nicht einmal ein Drittel der Mitglieder unter 50 ist, wird es Zeit, dass die junge Bevölkerung stärker vertreten ist und so die Zukunft mitgestalten kann. Ausserdem dominieren Männer den Nationalrat mit 71,1 %. Deshalb braucht es auch dringend mehr Frauen! Ausserdem will ich mit meiner Kandidatur andere junge Men-

schen dazu motivieren, sich politisch einzubringen.

Politik ist nicht langweilig, weil ...

Manchmal versuche ich mich, nicht für Politik zu interessieren. Bislang erfolglos. Lebensmittel kaufen im Laden, Gletscherschmelze, Mindestlohn, Elternzeit, als Mensch mit einer Behinderung keinen Job finden, steigende Krankenkassenkosten, als homosexuelles Pärchen nicht heiraten dürfen, Integration von Menschen aus anderen Ländern, Export von Kriegsmaterial – die Politik entscheidet über all diese Dinge. Sie setzt die Rahmenbedingungen. Zu sagen, Politik sei langweilig, ist in etwa so, als würde man sagen, dass man sich nicht für die Welt interessiert. Und vor allem heisst es eines: andere entscheiden. Das ist nicht cool, son-

dern extrem langweilig. Vielleicht interessierst du dich nicht für Politik. Doch die Politik interessiert sich in jedem Fall für dich!



Samira Martini
JUSO – Kanton Oberrhein –
19 Jahre alt – Kauffrau

Wieso hast du begonnen, dich politisch zu engagieren?

Ich diskutierte oft mit meinen Eltern über die Flüchtlingspolitik und reiste in Krisengebiete. So erfuhr ich von der Situation direkt vor Ort. Ich bin ein Mensch, der handelt und sich für Ungerechtigkeiten einsetzt. Zusammen mit den JUSOs möchte ich ändern, was mich stört.

Warum bist du der Jusos beigetreten?

Ich beschwerte mich bei einer Klassenkameradin über die momentane politische Lage. Kritisch fragte sie mich: «Und was tust du dagegen?». Die Frage beschäftigte mich. Ich begann, mich über die Positionen der jeweiligen Jungparteien zu informieren. Rund zwei Wochen später nahm ich an der ersten Vollversammlung der JUSO Oberrhein teil. Ich konnte mich auf Anhieb mit der JUSO und ihren Werten identifizieren, da sie im Sinne der Gesellschaft und der Menschen agiert und nicht Politik für Partikularinteressen betreibt.

Welche politischen Themen liegen dir am Herzen?

In erster Linie ist es die Migrations- und Flüchtlingspolitik. Ich setze mich für sichere Fluchtwege, gegen Rassismus und für Chancengleichheit ein. Kein Mensch ist illegal und jede/r soll dieselben Rechte erhalten – ohne wenn und aber. Im Weiteren liegt mir die Gleichberechtigung der Geschlechter sehr am Herzen. Mit dem diesjährigen Frauenstreik konnten wir ein bedeutendes Zeichen setzen, doch der Kampf geht weiter!

Wieso hast du dich als Kandidatin aufgestellt?

Mir ist es wichtig, junge Menschen zu erreichen. Es ist unsere Zukunft, die zurzeit mehrheitlich von grauhaarigen, weissen Männern bestimmt wird. In Zeiten des allgemeinen Wandels braucht es junge Menschen, die nicht nur auf den Strassen auf die Missstände aufmerksam machen, sondern auch im Parlament. Mit meiner Kandidatur möchte ich jungen Menschen aufzeigen, wieviel durch aktives, politisches Schaffen erreicht werden kann.

Du bist noch sehr jung. Werden die Jugendlichen in der Politik gehört?

Gehört werden die Jugendlichen, da bin ich mir sicher. Vielfach werden junge Menschen und ihre Anliegen und Ansichten leider nicht ernst genommen.

Glücklicherweise durfte ich aber auch das Gegenteil erfahren. Wenn sich ältere Menschen mit Jugendlichen konstruktiv austauschen, kommen lösungsorientierte Diskussionen zustande. Ich denke, dass die Mischung zwischen den Erfahrungen und dem Wissen der älteren Generationen mit den neuen, innovativen Ideen und Ansichten der Jugendlichen politische wie auch gesellschaftliche Belangen voranbringen können und dieser Austausch von enormer Wichtigkeit ist.

